



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage 2023-GC-131

Lücken in der notfallmedizinischen Grundversorgung: der Sensebezirk arbeitet deshalb seit Jahren mit lokalen First Responder Plus. Wie sieht die Lösung für das ganze Kantonsgebiet aus?

Urheber/in:	Julmy Markus / Remy-Ruffieux Annick
Anzahl Mitunterzeichner/innen:	0
Einreichung:	26.05.2023
Begründung:	---
Überweisung an den Staatsrat:	26.05.2023
Antwort des Staatsrats:	14.11.2023

I. Anfrage

Treiber der Entwicklung im Sensebezirk waren der Rückgang von Hausarztpraxen in ländlichen Gebieten und die zunehmende Konzentration der professionellen Rettungsdienste in regionale Zentren. Diese Entwicklung ist auch im übrigen Kanton Freiburg in vollem Gange. Mit der aktuellen Spitalplanung und der Reorganisation der Ambulanzdienste lohnt sich deshalb im Interesse der lokalen Bevölkerung eine Lagebeurteilung und eine kantonale Koordination durch das Gesundheitsamt und die Bezirke.

Zwei Beispiele:

Ein Skitourenläufer erleidet in den Bergen einen Kreislaufkollaps und alarmiert die Notrufzentrale. Eine Volleyballerin wird beim Training in der Turnhalle bewusstlos, die Teamkolleginnen fordern via Notruf ärztliche Hilfe an. Dabei handelt es sich um zwei typische Beispiele, in welchen die Rettungsstation Schwarzsee der Alpinen Rettung Schweiz (ARS) und die First Responder Plus zum Einsatz kommen. Bisher haben beide Organisationen unabhängig voneinander Menschen in Not geholfen. Jetzt rücken sie im Sensebezirk näher zusammen: Ersthelfer und Bergretter haben am 31. Januar 2023 in Plaffeien eine Absichtserklärung für gemeinsame Einsätze unterzeichnet.

Beide Organisationen sind wichtige Grössen in der Laienrettung – vor allem in Gebieten, in welchen es länger dauert, bis die professionelle Rettung, zum Beispiel die Ambulanz, eintrifft. Diese Lücke zu schliessen war auch der Grund, warum die First Responder Plus vor zehn Jahren gegründet wurden. Derzeit sind bei den First Responder Plus 26 Personen in ihrer Freizeit im Einsatz, um kranke, verunfallte oder in Not geratene Menschen zu unterstützen.

First Responder Plus und Rettungskräfte der ARS

First Responder werden im Kanton Fribourg bei Herz-Kreislauf-Vorfällen über die sogenannte «Momentum-App» zum nächsten öffentlich zugänglichen Defibrillator und anschliessend zum Patienten geleitet. Dem gegenüber sind First Responder Plus und die Rettungskräfte der ARS im

Gebiet Sense und Schwarzsee auf einem anderen Niveau in die notfallmedizinische Grundversorgung eingebunden und arbeiten eng mit dem professionellen Rettungsdienst der Ambulanz Sense SA zusammen.

Rettungskräfte der ARS und First Responder Plus im Sensebezirk:

- > werden immer parallel mit der Ambulanz aufgeboden;
- > verfügen über die Ausbildung IVR Level II für Herz-Kreislaufprobleme und für zusätzliche Indikationen;
- > sind ausgerüstet für Herz-Kreislaufprobleme und für zusätzliche Indikationen;
- > wohnen im Einsatzrayon;
- > werden georeferenziert aufgeboden (*next best*) und im Einsatz durch die Notrufzentrale 144 geführt;
- > werden während ihren Einsätzen durch die Alpine Rettung Schweiz und die Ambulanz Sense AG versichert, entschädigt und betreut

Seit dem 31. Januar 2023 haben die First Responder Plus und die Bergrettungskräfte der Region Sense und Schwarzsee bereits 25 Einsätze in Zusammenarbeit mit der Ambulanz Sense durchgeführt. Damit haben sie bewiesen, dass ein Bedarf nach einem entsprechenden notfallmedizinischen Dispositiv besteht.

Dieses Modell ist in betriebswirtschaftlicher Hinsicht für die Öffentlichkeit kostengünstig, weil keine professionellen Ressourcen in Randregionen mit zu tiefen Fallzahlen aufgrund der vorgegebenen Interventionszeiten gebunden werden müssen.

Für die Einsatzfähigkeit auf Abruf der First Responder Plus kann auch immer wieder professionelles Personal gewonnen werden. Und nicht zuletzt: die Bevölkerung in ländlichem oder entlegenen Gebiet kann sich dadurch auch wieder vor Ort wertvolle medizinische Ersthilfe zukommen lassen, ohne damit die Existenz der professionellen Ambulanzdienste in Frage zu stellen.

Gemeinsames Aufgebot

Seit Ostern 2023 werden nun alle freiwilligen Rettungskräfte bzw. First Responder Plus im Sensebezirk über die Applikation «Momentum & ARMC» der Alpinen Rettung Schweiz aufgeboden und leisten Ihre Einsätze in der Verantwortung der ARS. Mit dieser Neuerung werden der Ambulanz Sense und der Rettungsstation Schwarzsee wertvolle Informationen auf ein gemeinsames Lagebild ermöglicht und die Einsatzführung wird wesentlich vereinfacht. Mit den geolokalisierten Aufgeboden von Rettungspersonal können Patienten rascher betreut werden und damit die professionellen Rettungsdienste unterstützt werden.

Die beteiligten Organisationen sind überzeugt, dass sie durch ihre Zusammenarbeit die Laienrettung zugunsten notleidender Menschen weiter stärken und einen Beitrag für die Zukunft der medizinischen Grundversorgung in entlegenen Gebieten des Kantons Freiburg leisten.

Ein Blick über die Kantonsgrenzen zeigt, dass sich die lokalen First Responder und die lokalen Rettungsstationen der ARS bereits in anderen Kantonen erfolgreich ergänzen: im ganzen Kanton Graubünden, im ganzen Kanton Appenzell Innerrhoden, in den Regionen Braunwald im Glarnerland und Lauterbrunnental im Berner Oberland. Weitere Regionen sind in der Projektrealisierung.

Fragen an den Staatsrat und die Gesundheitsdirektion

1. Wie ist die Ergänzung der notfallmedizinischen Grundversorgung durch Laienrettungskräfte im Kanton Freiburg geplant?
2. Kann sich die Gesundheitsdirektion des Kantons Freiburg eine Zusammenarbeit mit Laienrettungsorganisationen über eine Leistungsvereinbarung analog derjenigen im Sensebezirk vorstellen und dies zeitnah finanziell, personell und organisatorisch prüfen?
3. 2023 steht die Erneuerung der Leistungsvereinbarung für die Sicherstellung der Bergrettung im Kanton Freiburg an. Kann sich die Gesundheitsdirektion eine Zusammenarbeit mit der zuständigen Sicherheitsdirektion vorstellen, um die Integration der First Responder Plus für das gesamte Kantonsgebiet zu prüfen und voranzutreiben (analog den Leistungsvereinbarungen der Kantone Graubünden und Appenzell Innerrhoden)?

II. Antwort des Staatsrats

Einleitend betont der Staatsrat, dass eine effiziente Reaktion auf lebensbedrohliche Notfälle in jeder Region von zentraler Bedeutung ist. In diesem Sinne bietet das Netzwerk der *First Responder Plus* eine relevante Lösung für die Bewältigung von Einsätzen in abgelegenen Regionen, in denen jede Minute zählt. Diese Freiwilligen können schnell am Einsatzort aufgeboten werden und bis zum Eintreffen des professionellen Rettungsdiensts die notwendige Erste-Hilfe leisten.

1. *Wie ist die Ergänzung der notfallmedizinischen Grundversorgung durch Laienrettungskräfte im Kanton Freiburg geplant?*

Laienrettungskräfte sind bereits ein fester Bestandteil der Rettungs- und Versorgungskette des Kantons. Ein *First-responders*-Netz deckt das gesamte Kantonsgebiet ab, wobei der Verein *First responder plus* im Sensebezirk tätig ist.

Im Rahmen des [Gegenvorschlags zur Initiative «Für bürgernahe öffentliche Spitalnotaufnahme 24/24»](#) schlägt der Staatsrat sieben Massnahmen vor. Eine dieser Massnahmen sieht die Stärkung der Position der Laienrettungskräfte in der Rettungs- und Versorgungskette vor sowie die Unterstützung der Ausbildung der *First responders plus*. In einer weiteren Massnahme soll die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) neue Kompetenzen im Bereich der präklinischen Koordination erhalten. Diese präklinische Koordination basiert auf einer periodischen Beurteilung der Bedürfnisse der Bevölkerung im Notfall und ermöglicht so eine bedarfsorientierte Planung auf dem Kantonsgebiet. Der Einsatz von Laienrettungskräften wird in dieser Planung als Schlüsselkomponente betrachtet.

2. *Kann sich die Gesundheitsdirektion des Kantons Freiburg eine Zusammenarbeit mit Laienrettungsorganisationen über eine Leistungsvereinbarung analog derjenigen im Sensebezirk vorstellen und dies zeitnah finanziell, personell und organisatorisch prüfen?*

3. 2023 steht die Erneuerung der Leistungsvereinbarung für die Sicherstellung der Bergrettung im Kanton Freiburg an. Kann sich die Gesundheitsdirektion eine Zusammenarbeit mit der zuständigen Sicherheitsdirektion vorstellen, um die Integration der *First Responder Plus* für das gesamte Kantonsgebiet zu prüfen und voranzutreiben (analog den Leistungsvereinbarungen der Kantone Graubünden und Appenzell Innerrhoden)?

Der Staatsrat erachtet es als wichtig, die Bergrettung gesondert zu betrachten, denn diese umfasst eigene Mittel und eine Zusammenarbeit mit der Alpinen Rettung Schweiz (ARS) über einen Leistungsvertrag mit der Sicherheits-, Justiz- und Sportdirektion. Die *First responder plus* agieren jedoch in einem breiteren Einsatzgebiet als das der Bergrettung.

Priorität haben zurzeit die Massnahmen des Gegenvorschlags zur Initiative «Für bürgernahe öffentliche Spitalnotaufnahme 24/24», die sich auf eine umfassende Analyse der Rettungs- und Versorgungskette und des Community-Health-Dispositivs in unserem Kanton stützen. Die Massnahmen umfassen unter anderem die Verbesserung der Versorgung bei lebensbedrohlichen Notfällen und der Interventionszeiten in abgelegenen Regionen durch die Einführung von Alternativen und Ergänzungen zu den Ambulanzen. Das Netz der professionellen (*Rapid responders*) und nicht-professionellen (*First responders* und *First responder plus*) Rettungskräfte werden dabei eine Schlüsselrolle spielen.

Um ein kohärentes System zu gewährleisten, wird daher die Frage einer allfälligen Zusammenarbeitsvereinbarung zur Einbindung von *First responder plus* auf dem gesamten Kantonsgebiet im Rahmen der Umsetzung des Gegenvorschlags genauer analysiert. Im Übrigen pflegt die GSD über das Amt für Gesundheit bereits einen regelmässigen Austausch mit dem Verein *First responder plus* und Kantonen mit ähnlicher Topografie, um Probleme zu identifizieren und notwendige Massnahmen vorzuschlagen.